Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. 1894

Fraskati Sonntag ½ 8

Lieber Arthur, diesen Brief schreibe ich au^{As}f^V A^ae^Viner Terrasse b in Fraskati, stehend, im Mondlicht; ich habe nämlich noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Abgang des Zuges nach Rom. Ich bin sehr »des Gottes voll« aber <u>arbeite</u> gar nichts, und notire mittelmäßig viel. Ich sehe vieles anders und verstehe Einiges was mir fremd war. Arroganter werd ich sein als je, wenn ich zurückkome. Wenn man tagsüber mit schönen Bildern, einer Natur die hier Künstlerin ist, und mit – seinen Gedanken – verkehrt findet man die Gesellschaft die um uns (– wie heißt das analoge Wort zu

crepiren! – sterben × – leben)

10

unmöglich; ich bin am 4. od. 5. voraussichtlich in Wien; von morgen an Neapel a posta ferma.

Herzlichst Ihr R

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. 1894. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00383.html (Stand 12. August 2022)